

Fleischtheuerung.

Die Petition der Magistrate und der Stadtparlamentarier-Berufung um Aufhebung der Preisobergrenze für lebendes, getöbtes und Fleisch, welche die Herren Oberbürgermeister Staudt und Stellvertreter Stadtrat Dr. Schönlank, Kommerzienrat G. Schneider dem Herrn Landratsamtspräsidenten überreichten, hat folgenden Wortlaut: Einleitend hat am 6. September d. J. die hiesige Stadtparlamentarier-Berufung nachstehenden Bescheid erlassen:

Magistrat zu erlauben, in Folge der neuerdings eingetretenen Fleischtheuerung bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Preisobergrenze für lebendes, getöbtes und Fleisch gehoben wird. Der unterzeichnete Magistrat ist diesem Bescheide gleichfalls entgegengebrungen und erlaubt sich dem Bescheide zahlreicher anderer Städte folgend bei Eurer Gnädigkeit mit nachstehenden Zusätzungen vorstellig zu werden:

Bereits seit längerer Zeit und in immer wachsendem Maße macht sich in unserer Stadt ein Steigen der Fleischpreise bemerkbar. Zu den letzten beiden Monaten, August und September, aber haben die Fleischpreise, insbesondere die Preise für Schweinefleisch, eine ganz ungewöhnliche, bedrückende Steigerung erlitten. Zum Beweise hierfür möge die nachstehende, auf den amtlichen Feststellungen unserer Hof-Verwaltung beruhende vergleichende Zusammenstellung dienen: Der Durchschnittspreis im Kleinhandel für ein Kilogramm betrug in Preußen:

	1900		1901		1902	
	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis
Januar	140	138	130	140	137	123
Februar	140	140	130	140	135	125
März	140	137	130	140	138	128
April	140	135	130	140	130	140
Mai	140	135	124	130	140	130
Juni	140	135	120	140	130	130
Juli	140	135	120	140	130	140
August	140	135	120	136	149	134
September	140	135	120	135	146	130

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß in den Monaten August und September d. J. bei allen Fleischsorten, selbst bei dem höchsten im Preise sich stets gleichbleibenden Hammelfleisch eine sehr starke Erhöhung eingetreten ist, daß die Erhöhung weit über die Steigerung hinausgegangen ist, welche die Preise gewöhnlich im Wintermonate erfahren, und daß, bei der Preis der Schweinefleisch eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht hat. Es bedarf keiner näheren Ausführung, daß diese letztere Umstände gerade von der ärmsten Bevölkerung besonders drückend empfunden werden muß, da sie für ihren Fleischkonsum vornehmlich auf Schweinefleisch angewiesen ist. Zug der Preis der Schweinefleisch während der letzten Monate in unserer Stadt mit Recht als ein ganz ungewöhnlich hoher bezeichnet werden darf, erachtet nachstehende Zusammenstellung, die einer Feststellung der amtlichen Korrespondenz des Preussischen Statistischen Bureauz entnommen ist.

Es betrug die Durchschnittspreis in 23 der wichtigsten Markorte Preussens im Juli und August 1902 für ein Kilogramm Schweinefleisch in Preußen:

	Juli	August
Baderborn	125	125
Berlin	130	134
Braunau	130	160
Danzig	135	145
Düsseldorf	135	150
Dresden	135	151
Essen	135	135
Frankfurt a. M.	137	153
Halle a. S.	140	140
Hamburg	142	151
Köln	142	151
Königsberg	145	146
Krefeld	148	145
Leipzig	150	150
Magdeburg	150	150
Münster	150	150
Nürnberg	150	150
Regensburg	150	150
Saarbrücken	150	150
Stettin	150	150
Wuppertal	150	150
Zürich	150	150

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß unsere Stadt unter den 23 Markorten bereits im Juli und August den 5. Platz in Bezug auf die Höhe des Preises für Schweinefleisch eingenommen hat. Wie aber die erste Tabelle lehrt, hat im September noch eine weitere Preissteigerung stattgefunden.

Die untermittelte Folge dieser Preissteigerungen ist eine starke Konsumverminderung gewesen. Nach der amtlichen Auskunft unserer Schlachthofverwaltung wurden geschlachtet:

Vom 1. Januar bis 30. Sept.	Schafschlachtungen	Kühe	Schweine	Stiere	Blutvieh	Alte	Alte	Alte	Alte
1900	2502	4989	13303	12588	261	1762	80529	68184	
1901	2606	5208	13787	13135	90	2032	90740	67658	
1902	2829	4951	12999	13138	80	2047	27365	63409	

Die Zusammenstellung weist also bei konstanter Schweinefleischmenge eine sehr erhebliche Abnahme der Schlachtungen im Jahre 1902 gegenüber dem vorigen Jahr in den beiden ersten Monaten eine starke Abnahme des Konsums nach. Diese Konsumverminderung tritt noch klarer hervor, wenn das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Fleischquantum berechnet wird.

Nach Abzug der verarbeiteten Tiere und Fleischteile pro Kopf des Fleischkonsums von dem Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung nach Angabe der Schlachthöfe auf dem Schlachthof:

Vom 1. Januar bis 30. September 1900	44,939 Kilogramm	19,729 Kilogramm
Vom 1. Januar bis 30. September 1901	44,465 Kilogramm	19,479 Kilogramm
Vom 1. Januar bis 30. September 1902	43,277 Kilogramm	17,102 Kilogramm

Spezifisches ist die Konsumverminderung hauptsächlich bei der unter dem wirtschaftlichen Überdruß gelegenen ärmsten Bevölkerung erfolgt, der für den Ankauf von Fleisch eben nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Einen weiteren Beweis hierfür bildet aus dem bereits erwähnten Grunde der besonders starke Rückgang des Konsums von dem Schweinefleisch. Es zeigt, daß in Folge der ungewöhnlichen Preishöhe viel mehr minderwertiges oder doch nicht vollwertiges Fleisch auf den Markt gebracht wird, als sonst.

Bei dem Preisrückgang zwischen Angebot und Nachfrage sind gegenwärtig auch nicht geringere ausgemerkte Schweine ein sehr begehrtes Mittel geworden. Es kommen daher viel mehr minderwertige und unzureichende Tiere zur Schlachtung und auch das Fleisch der gemästeten Tiere ist von geringerer Güte, da die Viehhändler sich durch die starke Nachfrage veranlaßt sehen, die Schweine durch Schnellmast möglichst reich verfaulst zu machen.

Aus den angeführten Thatsachen ergibt sich, daß in unserer Stadt Fleischmangel und Fleischtheuerung in sehr erheblichem Umfange herrschen und wenn man die Höhe des Preises mit seinen geringen Einkünften für den Bezug und nicht in Rücksicht auf die untere Einkommensklasse, das jedoch als möglich Abhilfe geschaffen werden möchte, begründet erachtet. Dies Ziel kann aber, soweit wir die Verhältnisse zu überblicken vermögen, nur durch Befreiung der Grenzen für lebendes Schlachtwild erreicht werden.

Nach den von berufener Seite schon wiederholt getroffenen Feststellungen ist die deutsche Landwirtschaft ebenfalls zur Zeit noch nicht in der Lage, den Fleischkonsum zu decken. Auch in dem Bezugsgebiete unserer Stadt herrscht nach den Angaben unserer Fleisch-Zunahme ein sehr harter Mangel an gutem, reinem Schlachtwild, dessen Befreiung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Es bleibt daher nur übrig, auf das Ausland zurückzugehen. Speziell für unsere Stadt kommt in erster Linie die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark in Betracht. Nicht unerhebliche Einfuhren ausländischer Schweine finden während des abgelaufenen Sommers hohen Kursen, bei einer Preissteigerung aus dieser Gegend sehr wohl möglich ist. Sie kann aber in ausreichender Weise nicht stattfinden, so lange nur die Einfuhr ausländischer Fleisches gestattet ist. Erst die Befreiung der Grenzen auch für lebendes Schlachtwild würde genügende Zufuhren zur Seite stellen, die bei dem jetzigen lebenden Preis wegen des sehr bestehenden Zollunterschiedes trotz der größeren Frachtausgaben sehr viel gewinnbringender ist. Insbesondere aber würden im Winter unzweifellos lebende Schweine in großer Anzahl eingeführt werden, da Transportverluste bei der niedrigen Temperatur nicht zu befürchten wären.

Durch den Befreiung, daß die Einfuhr gefunden Schlachtwildes gestattet werden möchte, hat die Stadtparlamentarier-Berufung zum Ausdruck gebracht, daß sie sich noch bemüht ist, daß die erbetene Befreiung der

Grenze nur unter Wahrung der veterinärpolitischen Interessen und gesundheitlicher Beschaffenheit von Zerkleinerungen erfolgen kann. Es lassen sich jedoch in dieser Beziehung gewisse Vorkehrungen treffen, die jede Gefahr ausschließen.

Diese Vorkehrungen bitten wir daher gefälligst, in Berücksichtigung der bisherigen Zustimmungen dahin wirken zu wollen, daß die Preisobergrenze für lebendes geschlachtetes Fleisch sobald als nur irgend möglich aufgehoben wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Matinee des Concertängers Reinhold Hoffmann in der Aula des Gymnasiums.

Das Programm des Herrn Concertängers Reinhold Hoffmann, über die vierstimmige Komposition von Voltaire des 13. Jahrhundert bis zum Schluß, Hans Hermann, thun ließ. Mit welchem Rechte gerade der Programm als Vertreter der „Modernen“ figurieren, ist mir nicht recht klar; es wären hier einige Worte von Voltaire, Wagner oder Chopin ihres unermesslichen höheren Wertes wegen weit über an Platz gewesen. Der hat vielleicht Herr Hoffmann die übliche Mühe, der modernen Musikwelt mit ihrem außerordentlich weitgehenden Geltungsgebiete eine besondere Ränne zu widmen, so will ich mich mit Hans Hermann befassen und auch gern zugeben, daß das Werk nicht ohne Wert ist, wenn auch nicht mit einem Zentner zu wagen. Doch über das Programm, dessen Aufführung sonst einer künstlerisch vornehmen Gattung würde und deren Vollendung, die im großen und ganzen eine gute zu nennen ist. Herrn Hoffmanns musikalisch das Verdienst einzuwenden, daß die letzten Sätze der Violine aus dem Voltaire'schen, vollständigem Werke gelassen zu haben. — Den Reigen eröffneten fünf weiblich vier, darunter als erstes das dem Orte nach wohlberühmte „Jugend“, die mich sehr interessierte. Die musikalisch, wenn ich erlaubt zu sagen, eine sehr befriedigende Schlußharmonie einmünden, das ist bemerkenswert; und eben so die reponierten Violinen gerade, die übrigens auch das „Schäferlied“, das wohl als schönste dieser Gruppe gelten darf, ausführt. „Das Schäferlied“, aus dem Jahre 1789, erinnert in seiner Schlichtheit an das in jeder Hinsicht geistreichere „Der Wälder“, das aus dem nationalen Geist anderer Länder ist. Hoffmann einige Stellen über, so das schottische „Athen-Wälder“, das auch durch seine Begleitung interessant, das schottische „Der Wälder“ und das „Schäferlied“ und das holländische „Der Wälder“. Von ihnen sind das letzte vier, wunderbarermaßen am meisten bei den Zuhörern großen Beifall, wie denn der Künstler überhaupt nicht unangenehm wurde, auch nach den übrigen Darbietungen, die wieder aus Schubert's „Schöne Müllerin“, einigen Chopin'schen Kompositionen und aus dem Vernehmen von Hermann. Herr Hoffmann war in der Begleitung dieser Sätze, die größten Stimmungen verlangen, weniger glücklich. Sein Organ ist leider in den verschiedenen Tönen nicht gleichmäßig; die Fülle ist gegen die des Organs nicht einnehmende Höhe ausfallen, man, und so kam es, daß viele Stellen, auch gewöhnlich in der Intonation, ebenfalls schwanden. Sehr scharfe Stellen, wie sie zum Beispiel die „Der Wälder“ und der „Spirito santo“ in sich schließen, machte man Herrn Hoffmanns Stimme größere Modulationen schicklich wünschenswert. Die Befreiung, daß sich der Vortragende selbst begleitet, kann natürlich nicht meinen Beifall finden aus dem Grunde, weil in Abwehr der vielen, zu gleicher Zeit auszuführenden Stellen arbeiten, für die oft zwei nicht genügen, immer eines zu kurz kommen muß. Die vorhin angeführten Aufstellungen gegenüber behaupten sich auch manuelle Begleitung; so fand Herr Hoffmanns Begleitung und seine Aufstellung, legte die auf das, das in der ersten Reihe, Schiller einem o, ganz, außerordentlich große Modulationen schicklich wünschenswert, mit welcher der Künstler das lange Programm zu Ende führte; jedenfalls hat die Matinee gezeigt, daß Herr Concertänger Hoffmann außerordentlich ist, und dürfte daher seine noch recht viel Gutes von ihm zu erwarten haben. Paul K. K. K.

Wichtig für alle Besucher der Duffeldorfer Ausstellung.

Wenn Sie im Auftrage „zur schönen Aussicht“ waren, so werden Sie sich erinnern, daß dort der Kaffee ausgeschieden wurde; es wurden oft bis 7000 Portionen an einem Tage abgeben! Der Kaffee bestand aus einer Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kaffee der Marke „Nestlé“. — Werden Sie auch zu Hause die gleiche Mischung, sie ist vorzüglich und sehr befriedigend!

Die Anstalt W. Schimmelberg und die mit ihr verbundene The Bradslet Company haben die berühmte Organisation der Deutschen Ausstellung empfohlen. Jede Art und Weise, die in der Ausstellung eine taugliche Angelegenheit. Zeit und Jahresbericht in allen Bureauz politisch. Die Organisation der Ausstellung befindet sich in Berlin W. Charlottenstraße 21.



Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

und jede Branche der Fabrikation.

Die Nähmaschinen der Singer & Co. verdienen alle Welt der vorzüglichsten Qualität und hervorragenden Leistungsfähigkeit, die von jeder alle ihre Fabrikate auszeichnet haben.

Unentgeltliche Instruktion in allen Techniken der modernen Kunststoffe.

Elektronen für Nähmaschinenbetrieb in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Halle a. S., Leipzigerstraße 20.



„W U W“

Der beste und billigste Speisensatz gibt Suppen, Gemüsen, Saucen

Würze Und Kraft zum Wohl Unserer Küche.

BIRKEN - THEER - SEIFE

von Albin Hentze in Halle a. S.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)

Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall,

besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.

Vertreter: Leo Kreiling in Halle a. S., Gr. Steinstr. 75; Theodor Poppe in Artern; Hermann Schmidt in Bitterfeld; Hermann Börner in Cöllada; Friedrich Hilgenfeldt, Buchhändler in Cönnern; Starckhoff & Rathmann in Doltzsch; Carl Krause, Apotheker in Eckartsberga; Gustav Petzold in Eilböhren; Torgauerstr. 27; Gustav Eschenhagen, Stadtrath a. D. in Eisenberg; Curt Spiegel in Hettstedt; H. Lucas, Rentner in Bad Kösen, Salinenstrasse 19; Julius Meißner in Leipzig, Johannisplatz 12, 1.; Heinrich Hoffmann, Lehrer in Lettowitz bei Wettin; August Rosenhaner in Lützenburg; Hermann Franzke in Merseburg; Oscar Lichtenberg, Apotheker in Mühlberg a. Elbe; A. Vogel in Naumburg a. S.; Adolf Schulze in Querfurt; A. Schander in Sangerhausen, Markt 19; Emil Thiunus in Torgau; R. Geleitsmann, Lehrer in Weissenfels, Grüne Gasse 2; Adolf Gerlach in Wiehe; M. H. Merker in Wittenberg; G. C. Roth & Sohn, Zeitz.

Direktionsbeamter

für eine Versicherungs-Act.-Ges. mit neuen Branchen (nicht Selbstversicherung) gesucht, welcher befähigt ist, den Generalagenten in der Organisation und Acquisition zu unterstützen.

Ärzte, Ingenieure, Architekten nach Nebeneinkunft. Auch Nichtfachleute finden Gelegenheit, sich einzuarbeiten. Off. Offerten sub A. 101 an Marquardt, Annoncen-Expedit., Berlin SW., Poststraße 12.

Dr. Thomson's Depluorin Pulver.

Das beste und vollständigste unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche nicht wünscht.

In Halle zu haben bei: Georg Niedermann, Obere Leipzigerstr. 70/71, Ed. Mennicke, Gr. Klausstr. 39.

NB. Man verlange nur Dr. Thomson's Depluorin Pulver, da die meisten anderen Zahnpulvermittel einen nachtheiligen Einfluss auf die Haut ausüben.

